

Vorwort

Bitburg ist einer derjenigen Orte in Deutschland, an dem die Römerzeit im Stadtbild noch unmittelbar erlebt werden kann. Obwohl die antike Bausubstanz im Zweiten Weltkrieg erhebliche Schäden erlitt, bestimmt der mächtige, teilweise noch bis über 6 Meter hoch erhaltene Ring der ehemaligen Umfassungsmauer der Befestigung an vielen Stellen bis heute das Erscheinungsbild der Bitburger Altstadt. Trotz einer Reihe von Ausgrabungsberichten und eines 1995 eingeweihten archäologischen Rundwegs führte die römische Geschichte des Ortes sowohl in der Wissenschaft als auch in der öffentlichen Wahrnehmung bis vor Kurzem eher ein „Schattendasein“.

Dies änderte sich schlagartig, als im Jahr 2014 Ferdinand Heimerl, von der Ludwig-Maximilians-Universität in München kommend, seine Dissertation über „Das römische *Beda*/Bitburg“ begann und mit der ihm eigenen Akribie und Ausdauer alle verfügbaren Unterlagen und das archäologische Fundmaterial auswertete. Dieses Unterfangen gestaltete sich jedoch schwieriger als zunächst gedacht: die meist kleinteiligen Sondagen und Grabungen ermöglichten nur punktuelle Einblicke in die antiken Siedlungsstrukturen und gerade ältere Grabungsdokumentationen wiesen oftmals die eine oder andere schmerzliche Lücke auf. Dennoch ist es dem Autor gelungen, unter diesen herausfordernden Bedingungen eine beeindruckende Studie zu verfassen, die für die Erforschung des römischen Ortes *Beda* einen Meilenstein darstellt. Schon früh konzentrierte sich der wissenschaftliche Fokus des Autors auf die spätantike Epoche in Bitburg, wobei er seine Aufmerksamkeit vor allem der spätrömischen Befestigung widmete. Diese kann nun mit der vorliegenden Publikation als eine der am besten erforschten Anlagen ihrer Art gelten. Erfreulicherweise brachte der Autor seine Ergebnisse auch bei der Neukonzeption des archäologischen Parcours ein, der die Archäologie Bitburgs nun mehrsprachig mit modernem Medieneinsatz einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Am Zustandekommen dieses Buches haben Viele mitgewirkt. Mein Dank geht an erster Stelle an den Autor selbst, der mit hohem wissenschaftlichen Können ein hervorragendes Manuskript geschaffen hat, das nun als Band 39 in der Reihe der „Beihefte“ zur „Trierer Zeitschrift“ erscheint. Wolf-Rüdiger Teegen verfasste ergänzend einen anthropologischen Beitrag zur Analyse der Skelettbestattungen an der Trierer Straße 23, wofür ihm ebenfalls herzlich gedankt sei. Das wissenschaftliche Lektorat lag in den Händen von Peter Henrich, der in gewohnt professioneller Art dem Text den letzten Schliff gegeben hat. Auch ihm danke ich für seine engagierte Arbeit ganz herzlich. Gleiches gilt für Franz-Josef Dewald, der das Layout betreut und das Cover, wie immer, höchst ansprechend gestaltet hat. Ebenso gilt mein großer Dank Jürgen Merten, der die redaktionellen Arbeiten mit großer Sorgfalt und Umsicht koordiniert hat. Darüber hinaus haben aus unserem Haus Sabine Faust

(Sammlungen) sowie Lars Blöck, Stephanie E. Metz und Marcus Thiel (Landesarchäologie) das Projekt grundlegend mitgetragen.

Auch an finanzieller Unterstützung hat es bei der Realisierung dieses ambitionierten Projektes nicht gefehlt: hier ist zunächst der Gerda Henkel Stiftung ganz herzlich zu danken, die Herrn Heimerl über mehrere Jahre hinweg mit einem Promotions-Stipendium unterstützt hat. Ideelle Förderung erhielt der Autor außerdem durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes. Die Druckkosten des Buches haben der Fördererkreis des Rheinischen Landesmuseums Trier sowie die Bitburger Dr.-Hanns-Simon-Stiftung übernommen, wofür ich den beiden Institutionen für ihre großzügige Unterstützung ebenfalls sehr herzlich danken möchte.

Die Dissertation von Ferdinand Heimerl hat bereits vor ihrer Drucklegung erste Würdigungen erfahren, die an dieser Stelle nicht verschwiegen seien. So erhielt der Autor im Jahr 2020 das Reisestipendium des Deutschen Archäologischen Instituts, dem im Jahr 2021 die Verleihung des Eduard-Anthes-Preises folgte. Ich wünsche dieser prämierten Arbeit, die Sie nun in den Händen halten, ebenso zahlreiche wie interessierte Leserinnen und Leser. Sie hat es mehr als verdient!

Dr. Marcus Reuter
Museumsdirektor

Vorbemerkung

Die vorliegende Arbeit stellt die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation im Fach Provinzialrömische Archäologie dar, die im März 2019 an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen wurde.

An erster Stelle möchte ich mich bei meinem Doktorvater, Professor Michael Mackensen, bedanken, der mich von Beginn meines Studiums an bis zur Promotion geprägt und dabei immer in höchstem Maße gefordert und gefördert hat. Mein Dank gilt auch dem Zweitgutachter, Professor Bernd Paffgen, für die intensive Betreuung während meines Studiums und der Promotionsphase.

Dem Direktor des Rheinischen Landesmuseums Trier in der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Dr. Marcus Reuter, danke ich ganz besonders für die Anregung zu diesem spannenden Thema, für die Arbeitsbedingungen am Rheinischen Landesmuseum, für seine tatkräftige Unterstützung in allen Belangen und für die Publikation der Dissertation als Beiheft der Trierer Zeitschrift.

Besonderen Anteil am Gelingen dieser Arbeit hat die Leiterin der Sammlungen, Sabine Faust, mit ihrem unermüdlischen Einsatz in den Depots des Landesmuseums. Als ihr Assistent bekam ich in kürzester Zeit einen umfassenden Einblick in die materielle Kultur des Trierer Landes und ich danke ihr herzlich für die lehrreichen Stunden in den Magazinen und all ihre Unterstützung über die Jahre. Sie überließ mir dankenswerterweise das Gräberfeld an der Trierer Straße in Bitburg mit den Fundzeichnungen von Martina Diederich zur Publikation.

Ohne die Unterstützung des Grabungstechnikers der Landesarchäologie, Marcus Thiel, wäre die Arbeit nicht in dieser Form möglich gewesen. Mit Hilfe seiner Grabungserfahrung in Bitburg seit 1984 war es möglich, Altakten und unfertige Berichte zu einem sinnvollen Ganzen zu fügen und ich bin ihm für sein Engagement, die unzähligen Hinweise und intensiven Diskussionen zu den Bitburger Befunden zu großem Dank verpflichtet.

Mein herzlicher Dank geht auch an Lars Blöck, der mir mit der Bestimmung der Fundmünzen und seinen Rat schlägen immer freundschaftlich zur Seite stand. Die GIS-basierten Karten verdanke ich Stephanie E. Metz, die als Gebietsreferentin mit mir als ehrenamtlichem Mitarbeiter die Grabung am Bitburger Südtor 2018 durchgeführt hat. Lothar Bakker hat dankenswerterweise die rollrädchenverzierte Argonnensigillata bestimmt. Von Wolf-Rüdiger Tee gen und der Arbeitsgruppe Kemkes-Grottenthaler wurden freundlicherweise die anthropologischen Bestimmungen der menschlichen Knochen aus dem Gräberfeld an der Trierer Straße zur Verfügung gestellt. Die Analyse durch Wolf-Rüdiger Tee gen erscheint als Beitrag in dieser Arbeit.

Für das gleichermaßen angenehme wie produktive und stets hilfsbereite Arbeitsumfeld am Landesmuseum danke ich den jetzigen und ehemaligen Trierer Kolleginnen und Kollegen Mario Adams, Katharina Ackenheil, Marina Apat sidis, Georg Breitner, Korana Deppmeyer, Franz-Josef De wald, Laura Edelhoff, Ludwig Eiden, Matthias Fröhlich, An negret Butz, Karl-Josef Gilles (†), Joachim Hupe, Alexandra Keerl, Bruno Kremer, Hartwig Löhr, Karl-Uwe Mahler, Jür gen Merten, Sabine Moritz, Mechthild Neyses-Eiden, Sonja Nolles, Hans Nortmann, Angelika Paul, Andreas Rzepecki, Verena Schneider, Kristina Schulz, Lothar Schwinden, Ur sula Zimmer und Thomas Zühmer.

Für viele Anregungen danke ich Michael Auras, Bernd Bienert, Raymond Brulet, Marion Brüggler, Alexandra W. Busch, Lukas Clemens, Rosemarie Cordie, Wolfgang Czyns, Eckhard Deschler-Erb, Michael Dodt, Franziska Döven er, Sibylle Friedrich, Karin Goethert, Klaus-Peter Goethert, Lutz Grunwald, Alexander Heising, Peter Henrich, Denis Henrotay, Michael Herdick, Melanie Herget, Bettina Hüh nerfauth, Angelika Hunold, Karen Keller, Fleur Kemmers, Jean Krier, Torsten Mattern, Karl Oberhofer, Salvatore Orti si, Marcel Perse, Vilma Ruppené, Holger Schaaff, Andreas Schaub, Helmut Schnatz, Markus Scholz, Lynn Stoffel, Ste fan Wenzel, David Wigg-Wolf und dem gesamten Verbund zur Erforschung der antiken Kaiserresidenz Trier (VaKT).

Herzlich danken möchte ich auch Anna Buchhorn, Diana Busse, Maria C. D'Onza, Michael Drechsler, Julian Flöther, Julian Geiß, Birte Geißler, Dorothea Hübner, Sophie Hü depohl, Bettina Kolbe, Stephanie Kraus, Louise Lamberty, Marie Lindner, Christoph Lindner, Franziska Lorbeer, Ro bert Loscheider, Camilla Lundgren, Magdalena Machura, Ken Massy, Jessica Preiß, Stefan Reuter, Andreas Schaf litzl, Annemarie Schantor, Evan Scherer, Johannes Schießl, Sebastian Schmid, Sascha D. Schmitz, Johann Schrempf, Ulrich Stockinger, Florian Tanz, Uta Schröder und Hanna Westeroth für die vielfältige Unterstützung über die Jahre.

Es freut mich sehr, dass meine Forschung nun auch im didaktischen Vermittlungsangebot des neuen archäolo gischen Parcours einer breiten Öffentlichkeit präsentiert wird. Der Parcours wurde mit Mitteln der LEADER-För derung der Europäischen Union, der Dr.-Hanns-Simon-Stiftung, der Bitburger Brauerei und der Stadt Bitburg re alisiert und im Juli 2020 eingeweiht. Die Informationsta feln, das barrierefreie Stadtmodell und die mehrsprachige Smartphone-App stoßen auf ein breites Interesse bei Be sucherinnen und Besuchern. Die digitalen Rekonstrukti onen, die Frank Dießenbacher für den Parcours nach mei nen Vorgaben erstellt hat, konnten dankenswerterweise auch in der vorliegenden Arbeit abgedruckt werden. Für die große Unterstützung in Bitburg danke ich Gisela Frese, Stephan Garçon, Burkhard Kaufmann, Joachim Kandels, Ralf Mayeres, Peter Neu, Marie-Luise Niewodniczanska, Werner Pies, Michael Ringelstein, Paul Treuke und beson-

ders auch Walburga Schäfer.

Ein großer Dank geht an die Gerda Henkel Stiftung Düsseldorf, deren Promotionsstipendium von Juli 2016 bis März 2019 es mir ermöglicht hat, mich ganz auf die Dissertation zu konzentrieren. Als Alumnus der Studienstiftung des Deutschen Volkes erhielt ich zudem eine zweijährige ideelle Förderung.

Die Dr.-Hanns-Simon-Stiftung fördert als Gesellschafterin der Bitburger Holding GmbH die Kunst und Kultur in Bitburg und unterhält mit dem Kulturhaus Beda eine Begegnungsstätte von überregionaler Bedeutung. Ich danke der Stiftung und insbesondere der Fürsprache des Stiftungsratsvorsitzenden, Dr. Michael Dietzsch, für den großzügigen Druckkostenzuschuss zu der vorliegenden Arbeit. Der Druck konnte nicht zuletzt durch die Unterstützung des Fördererkreises des Rheinischen Landesmuseums Trier realisiert werden.

Für redaktionelle Arbeiten möchte ich Peter Henrich, für das Cover-Design Frank Dießenbacher und Franz-Josef Dewald herzlich danken.

Für die gute Zusammenarbeit danke ich Ursula Reichert und Miriam Würfel vom Dr. Ludwig Reichert Verlag.

Mein abschließender Dank geht von Herzen an meine ganze Familie, insbesondere an meine Eltern, Britta und Andreas Heimerl, sowie an Korbinian Heimerl, Kurt Guggemos und an meine Lebensgefährtin Stephanie E. Metz, die für mich der stärkste Rückhalt sind.

*Ferdinand Heimerl
Trier, im August 2021*